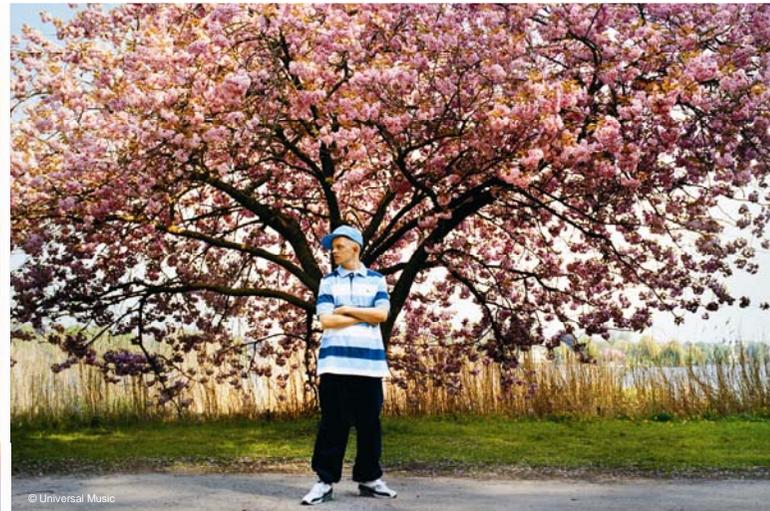


Jugendkulturen in Zeiten von Ökonomisierung und Moralverlust

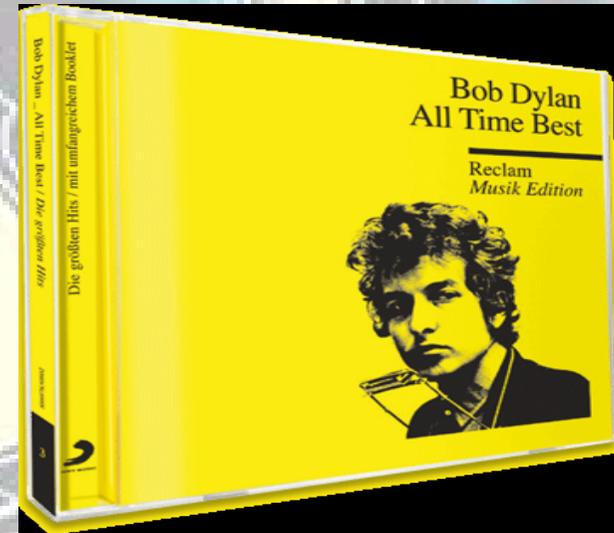


Bernhard Heinzlmaier

Institut für Jugendkulturforschung, Alserbachstraße 18/7. OG, 1090 Wien

Postmoderne: Jugend als eigenständige Existenzform

- 1950er und 1960er Jahre: Integratives Paradigma (Eisenstadt) – Altershomogene Beziehungen als systemfunktionale Notwendigkeit
- 1960er bis 1980er Jahre: Paradigma der Gegenkultur (Cultural Studies) – Jugendliche machen sich in ihren Milieus nicht fit für den Einstieg sondern für den Ausstieg
- 1990er Jahre bis zur Gegenwart: Eigenständige Existenzform, die sich nicht gegen andere Existenzformen richtet – Langfristige Existenzform: jugendliche im Habitus und erwachsen im Geltungsanspruch



Yo-Yo-Bewegung zwischen den Lebensphasen

- Von der Jugendkultur zu einer die Jugend verlängernden Kultur
- **Permanenz des Übergangs zwischen Jugend und Erwachsensein; Fragwürdigkeit des traditionellen Lebensphasenmodells**
- **Yo-Yo-Bewegung zwischen Jugend und Erwachsensein**
- **Ausbildung, Wohnen, Elternbeziehung, Partnerschaft, Familie, Lebensstile, Freundeskreise**
- **Durch Yo-Yo-Bewegung sind Jugendliche zu ExpertInnen des Übergangs geworden**
- **Bedeutet aber auch eine höhere Anforderung an Eigenverantwortung und Selbstgestaltung**



Individualisierung

"Das Individuum wird zentraler Bezugspunkt für sich selbst und die Gesellschaft."

- Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Individuation und Sozialisation
- Individualität als Pflicht: Erfinde dich täglich ohne Vorlage oder Vorbild
- Das Individuum steht im Mittelpunkt, nicht traditionelle Gruppen oder Kollektive
- Posttraditionelle Gemeinschaften entstehen (Szenen, informelle Gruppen)
- Lebensstile und Moden gewinnen an Bedeutung



Der Zwang zur Selbstverwirklichung

- Die Menschen stehen unter permanenten Druck, aus eigener Verantwortung heraus selbst Initiativen setzen und gestalten zu müssen.
- „Die Depression zeigt uns die aktuelle Erfahrung der Person, denn sie ist die Krankheit einer Gesellschaft, deren Verhaltensnormen nicht mehr auf Schuld und Disziplin gründet, sondern auf Verantwortung und Initiative. **Gestern verlangten die sozialen Regeln Konformismus im Denken, wenn nicht Automatismus im Verhalten; heute fordern sie Initiative und mentale Fähigkeiten.**“
(Alain Ehrenberg, Das erschöpfte Selbst)

Alain Ehrenberg Das erschöpfte Selbst

Depression und Gesellschaft
in der Gegenwart
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

Alain Ehrenberg, born in Paris in 1950, is a French sociologist.

Von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft

„Wir befinden uns in einer allgemeinen Krise aller Einschließungsmilieus.“ (Gilles Deleuze)

- Foucault ordnet die Disziplinargesellschaft dem 18. und 19. Jahrhundert zu. **Einschließungsmilieus:** Integration des Individuums in Familie, Schule, Kaserne, Fabrik, Klinik, Gefängnis – konzentrieren, im Raum verteilen, in der Zeit anordnen
- Kontrollgesellschaft: Kontrollformen mit freiheitlichem Aussehen. (Unternehmen statt Fabrik, Tagesklinik statt Krankenhaus). Das Unternehmen ist kein Körper, sondern eine Seele, ein Gas.
- **Kontrollgesellschaft:** Aktivierung von Selbststeuerungspotentialen statt Überwachen und Strafen – neoliberale Bildungsinstitutionen



Praxisbeispiel: Der postmoderne Vater

Die Geschichte zweier Väter, die ihr Kind auffordern, an einem Sonntagnachmittag die Großmutter zu besuchen.

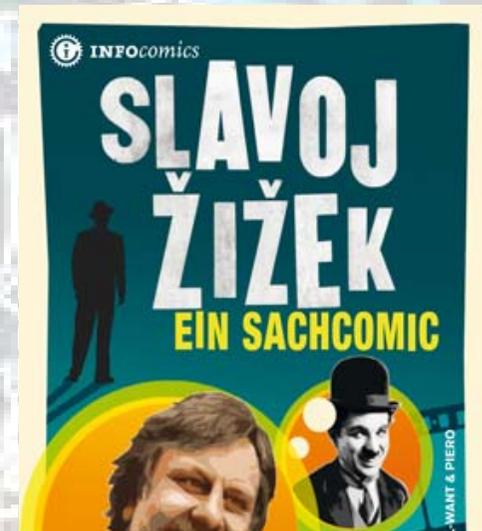
Der ödipale Vater: „Mir ist es egal, wie dir zumute ist, du musst deine Großmutter besuchen. Du musst gehen, du wirst gehen. Und benimm dich anständig.“

Der postmoderne, tolerante Vater: „Du weißt ja, wie sehr deine Großmutter dich liebt, aber natürlich solltest du sie nur dann besuchen, wenn du es wirklich willst.“

Im ersten Fall geht es um einen völlig klaren Befehl: Das ödipale Gebot kann befolgt werden oder nicht. Aber im zweiten Fall enthält die scheinbar freie Entscheidung untergründig eine noch strengere Anweisung:

„Du solltest nicht nur deine Großmutter besuchen, sonder du musst es auch gerne tun.“

Ein Beispiel dafür, dass eine scheinbar tolerante freie Entscheidung einen noch stärkeren Befehl in sich bergen kann.



Slavoj Žižek (* 21. März 1949 in Ljubljana) ist ein aus Slowenien stammender Philosoph, Kulturkritiker und Theoretiker der lacanianischen Psychoanalyse.

**„Ökonomisierung und
Moralverlust.“**

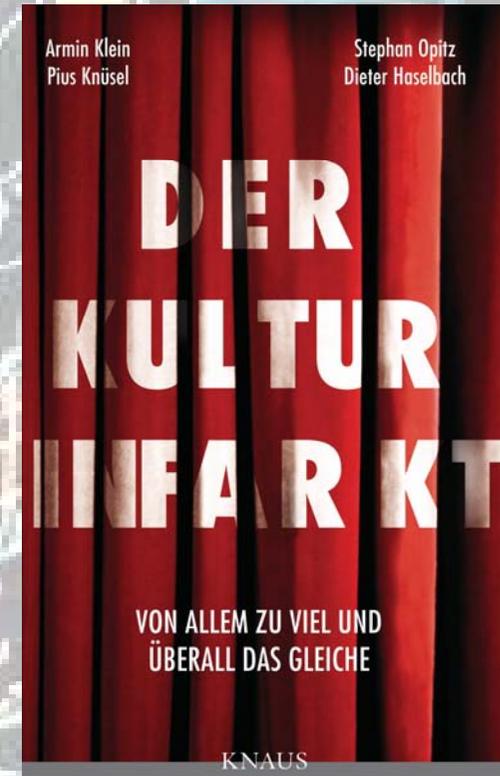
Ökonomisierung des Sozialen

- Neomaterialismus als weltanschauliche Grundlage einer **egozentrischen Individualisierung**
- Wandel der Marktwirtschaft zur Marktgesellschaft
- Imperative des Marktes werden zu Gradmessern menschlichen Denken und Handelns
- **Flexible Beziehungslosigkeit** (Sennett) wird zu einer zentralen Wertorientierung
- **Effizienz, Nützlichkeit, Verwertbarkeit, Funktionsfähigkeit, Rentabilität** als die zentralen Werte einer neoliberalen Ökonomie
- Folgen der Ökonomisierung des Sozialen:
 - Veränderte Qualität des Sozialsystems
 - Bedeutungszuwachs der Erwerbsarbeit
 - Familie wird der Erwerbsarbeit untergeordnet



Ökonomisierung des Sozialen: Beispiel Kultur

- **Neoliberalismus ist ein Diskurs, der in alle soziokulturellen Felder der Gesellschaft eindringt. Der Neoliberalismus ist ein „Gas“ (Gilles Deleuze).**
- **Befreiung von ökonomischen Zwänge habe die Kultur in Elfenbeintürme verwandelt.**
- **Kunst- und Musikhochschulen müssen zu „Produktionszentren“ ausgebaut werden, „wo im Verbund mit Produzenten am Markt die Produkte den laufenden Wirklichkeitstest unterworfen werden“.**
- **Ziel ist es „Künstler und Kulturmanager, die vom ersten Tag an für diverse Publika produzieren und sich als Unternehmer erproben“ auszubilden.**
- **„Der Künstler soll endlich einsehen, dass auch er nur ein Unternehmer ist, der sich den Gesetzen des Marktes zu beugen und nach Nachfrage zu produzieren hat; er soll nicht die Frechheit besitzen, außerhalb der kommerzialisierten Alltagswelt seltsame Sachen wie Theorien oder Konzeptkunst herzustellen.“ (FAZ: 15. März 2010)**



Aufgabe der Kunst: Herausforderung der Gesellschaft

- **Öffentlich geförderte Universitäten und Kunsthallen: Orte, die sich die Gesellschaft leistet, um von ihnen herausgefordert zu werden; Erfahrungen mit Fremden und Unverständlichen zu machen.**
- **Maler wie Jackson Pollock oder Mark Rothko hätte es ohne großzügiger staatlicher Förderungsprogramme nicht gegeben.**
- **Ökonomisierung: Kunst und Bildung wird auf ihren ökonomische Nutzen abgeklopft.**



Ökonomisierung der Bildung und des Denkens

- **Katharinschule in der Hamburger Hafencity; Kaderschmiede zukünftiger Wirtschaftsbesse. „Die Schulkinder genießen ihre Pause auf dem wohl höchsten Pausenhof der Stadt mit spektakulärem Panorama und lernen so eine wichtige unternehmerische Tugend: den Weitblick.“ (Internetauftritt Katharinschule)**
- **Hamburg: Initiative zur Abschaffung des Kunstunterrichts wurde abgewehrt mit dem Argument, das Gehirn lerne beim Kunstunterricht mit komplexen Strukturen umzugehen, was später im Berufsleben hilft.**
- **„Die Ökonomisierung des Denkens ist offenbar so weit vorangeschritten, dass auch die Verteidigung des Kunstunterrichts nicht mehr auf einen Common Sense setzen kann, nach dem Beschäftigung mit Kunst nicht begründungsbedürftig, sondern Ziel in sich ist.“**



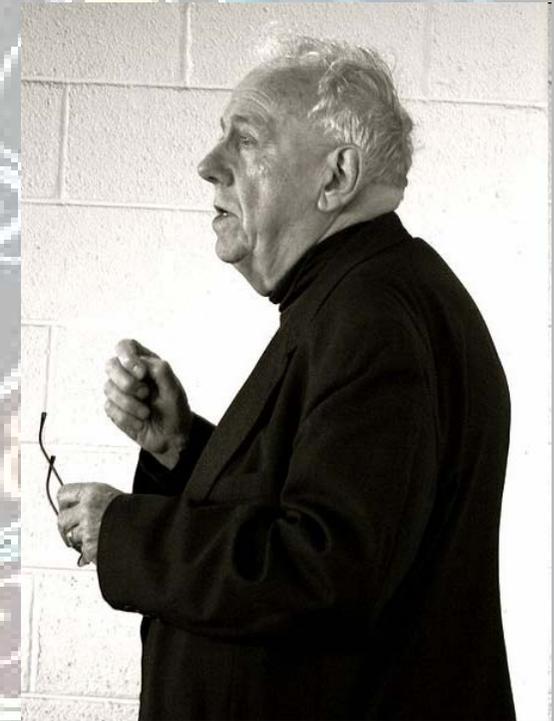
68er-Bewegung und Wertewandel

- Postmaterialismus: Anstelle einer Mentalität des „Schaffe, spare, Häusle baue“ (Materialismus der Nachkriegsgeneration) tritt in der jungen Generation der 1960er Jahre **eine nicht-instrumentelle Wertorientierung** in den Vordergrund
- Wertorientierungen **wie ästhetische Kreativität, individuelle Selbstverwirklichung, Schutz der Natur, sozialer Idealismus etc.** treten in den Vordergrund



Die Diktatur der „äußeren Güter“ in der Warengesellschaft

- MacIntyre unterscheidet zwischen äußeren Gütern und inhärenten Gütern
- Man kann Schachspielen, um äußerliche Güter zu erreichen (Geld, Ansehen etc.) oder wegen Gütern, die aus dem Schachspiel selbst erwachsen (analytisches Geschick, strategische Vorstellungskraft etc.)
- Inhärente Güter sind nur zu erreichen, wenn es uns um die Sache selbst geht....
- ...und wenn wir uns in Gemeinschaften (nicht zweckrationale Interessensgemeinschaften) einordnen und uns den Gemeinschaftsmitgliedern gegenüber moralisch (ehrlich, gerecht) verhalten.
- Orientierung auf Äußere Güter befördern Betrug und Korruption

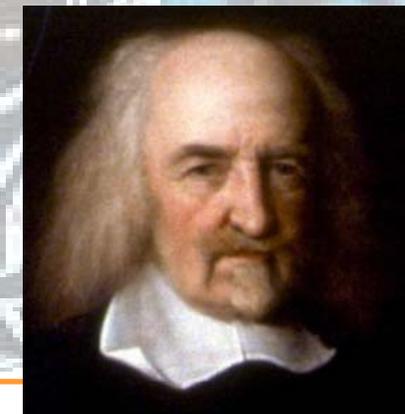


„Homo homini lupus“ – der Mensch in der Konkurrenzgesellschaft

„Und in jeder Gesellschaft, die nur äußere Güter kennt, wäre Konkurrenz das beherrschende und sogar ausschließliche Merkmal. Wir besitzen eine bestechende Schilderung einer solchen Gesellschaft in Hobbes' Darstellung des Zustandes der Natur (...)“ (Alasdair MacIntyre: Der Verlust der Tugend)



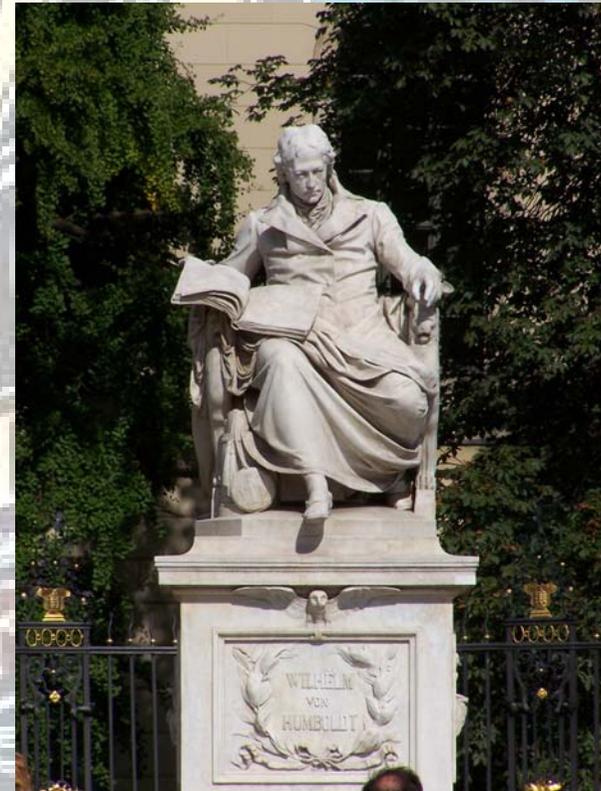
„Es ist unleugbar, daß Krieg der natürliche Zustand der Menschen war, bevor die Gesellschaft gebildet wurde, und zwar nicht einfach der Krieg, sondern der Krieg aller gegen alle.“ (Thomas Hobbes)



Alasdair MacIntyre (geb. 1929): Schottisch- amerikanischer Philosoph, Tugendethiker
Thomas Hobbes (1588 – 1879): Philosoph und Staatstheoretiker

Das „äußere“ Gut bei Wilhelm von Humboldt

„Jede Beschäftigung vermag den Menschen zu adeln, ihm eine bestimmte, seiner würdige Gestalt zu geben. Nur auf die Art, wie sie betrieben wird, kommt es an; und hier lässt sich wohl als allgemeine Regel annehmen, dass sie heilsame Wirkungen äussert, so lange sie selbst, und die darauf verwandte Energie vorzüglich die Seele füllt, minder wohlthätige, oft nachteilige hingegen, wenn man mehr auf das Resultat sieht, zu dem sie führt, und sie selbst nur als Mittel betrachtet. Denn alles, was in sich selbst reizende ist, erweckt Achtung und Liebe, was nur als Mittel Nutzen verspricht, bloss Interesse; und nun wird der Mensch durch Achtung und Liebe ebenso geadelt, als er durch Interesse in Gefahr ist, entehrt zu werden. (Wilhelm von Humboldt: Ideen zu einem Versuch, die Gränzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen)



Wilhelm von Humboldt, (* 22. Juni 1767 in Potsdam; † 8. April 1835 in Tegel) war ein deutscher Gelehrter, Staatsmann und Mitgründer der Universität Berlin

Why I Am Leaving Goldman Sachs

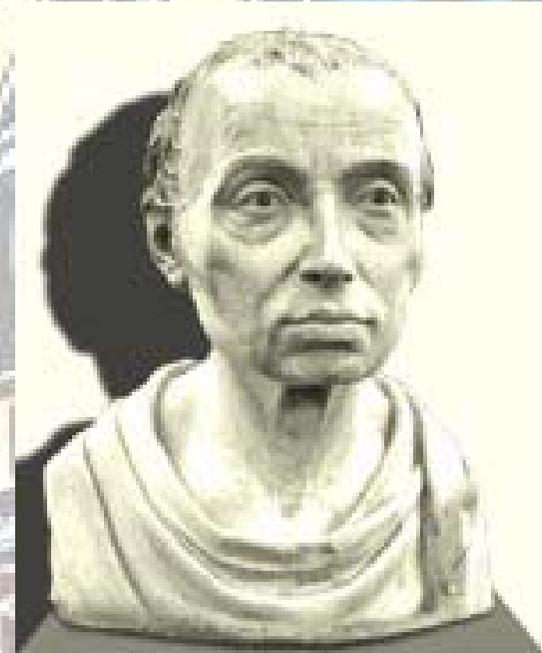
- **Greg Smith, zwölf Jahre lang Geldhändler bei Goldman Sachs veröffentlicht sein Kündigungsschreiben in der „New York Times“.**
- **Kunden heißen dort intern „Muppets“ – kauzig, weich und manipulierbar.**
- **Man rühmt sich intern, wer schlichten Gmütern Hochrisikoprodukte aufschätzt, er den Kollegen an Ruchlosigkeit übertrifft.**
- **Firma spekuliert gegen die Produkte, die sie ihren Kunden empfiehlt.**
- **Smith beschreibt eine Firma, in der statt einer Kultur der Verantwortung nur noch kriminelle Energie honoriert wird.**
- **„How did we get here? The firm changed the way it thought about leadership. Leadership used to be about ideas, setting an example and doing the right thing. Today, if you make enough money for the firm (and are not currently an ax murderer) you will be promoted into a position of influence.“**



Zweck und Mittel in Kants „Kategorischen Imperativ“

„Handle so, dass Du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“

(Immanuel Kant)



Immanuel Kant (* 22. April 1724 in Königsberg; † 12. Februar 1804 ebenda) war ein deutscher Philosoph der Aufklärung.

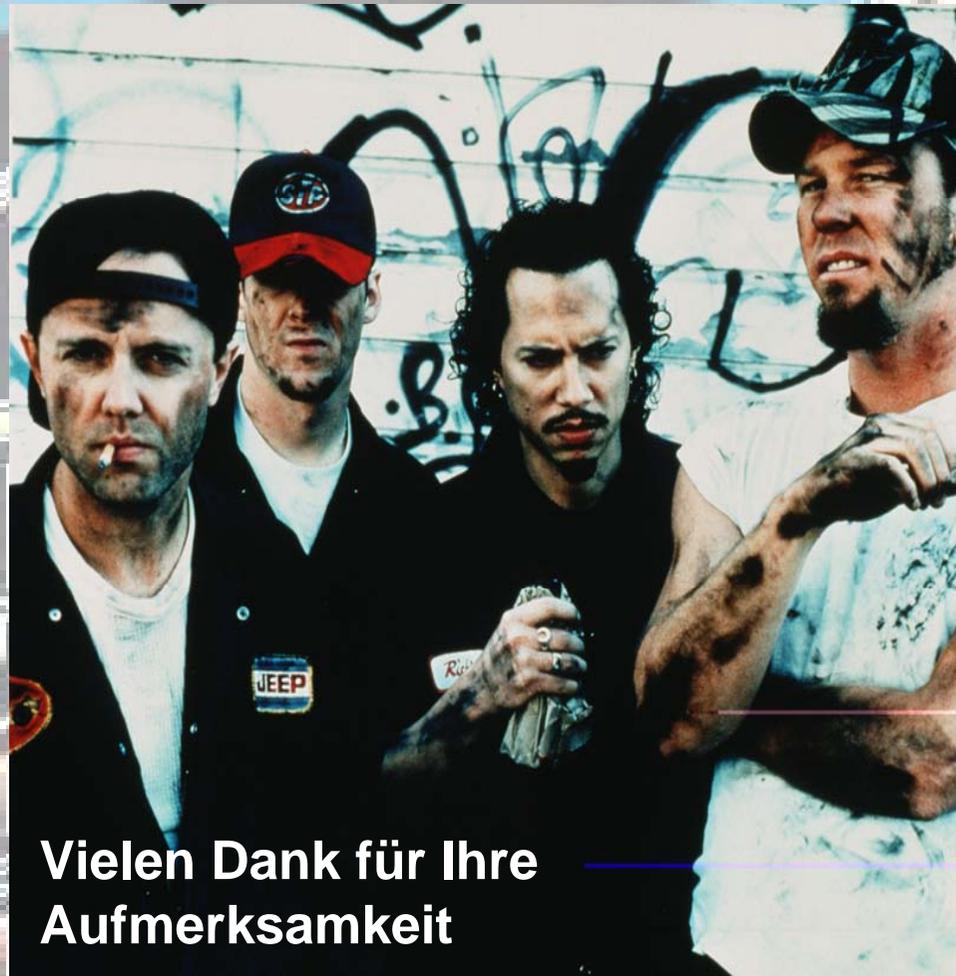
Wie lernt man Werte?

- Hans Joas: Werte entstehen in Erfahrungen der ***Selbstbildung und Selbsttranszendenz***.
- Fördert unser Bildungssystem Reflexivität und Selbstbildung? ***Durch Verregelung und Verschulung des Bildungssystems wird ethische und moralische Bildung der Menschen blockiert***
- Werte werden nicht einfach durch Aufklärung und Appellation an die Vernunft vermittelt. ***Werte müssen gelebt werden.***
- „Tugend lernt man so, wie man Klavierspielen, und nicht wie man Musikgeschichte lernt; gefragt ist kein akademisches Studium der Moral, sondern jene wiederholte moralische Praxis, die man nur innerhalb einer Gemeinschaft ausüben kann.“





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**